



Rosemarie Egger schreibt oft und gern.

Bild: mst.

## «Ich gehöre jetzt hierher»

In Wien geboren, durch Heirat Schweizerin geworden, lebte Rosemarie Egger über dreissig Jahre in Zürich, danach fünfzehn Jahre auf der Balearen-Insel Formentera. Nun ist sie nach Zürich zurückgekehrt und tut, was sie immer schon tat: Sie schreibt Gedichte.

Doch der Reihe nach: 1938 in Wien geboren, war Rosemarie Eggers Jugend vom Zweiten Weltkrieg geprägt. Der Vater, von Beruf Astrologe, deutete Hitlers Zukunft zwar richtig, zog aber deswegen den Unwillen der Nazis in Wien auf sich. Die fünfköpfige Familie zog es deshalb vor, Wien zu verlassen und auf dem Land unterzutauchen.

### Zur Erholung in die Schweiz

Nach Kriegsende kehrte die Familie nach Wien zurück, doch Rosemarie Egger war mangelernährt und an Tuberkulose erkrankt. Zur Ausheilung der Tuberkulose schickten die Eltern Rosemarie zusammen mit ihrer Schwester in die Schweiz. Rosemarie kam in einen Pfarrhaushalt in Splügen, ihre Schwester nach Andeer. Rosemarie Egger war damals 12 Jahre alt. Die Höhenluft tat den beiden kriegsgeschä-

digten Mädchen gut und nach acht Monaten kehrten sie nach Wien zurück.

Nach der Matura wollte Rosemarie Egger nicht studieren, sie wollte nur eines: weg aus Wien. Und der Vater meinte, sie solle doch in die Schweiz gehen, diese habe ihr bereits einmal gut getan. Bildhauerin wollte sie werden, und so belegte sie Kurse am Goetheanum in Dornach. Doch der anth-

roposophische Geist war der jungen Frau bald zu eng, und so schlug sie ihre Zelte in Zürich auf, wo sie den Mann kennenlernte, mit dem sie 37 Jahre lang glücklich verheiratet war. Als der Textilunternehmer aus der Ostschweiz 1998 starb, tat sich für Rosemarie Egger eine unendliche Leere auf. Sie brach ihre Zelte in Zürich ab und reiste mit einem Rucksack und einem Koffer nach Formentera. Auf die Balearen-Insel, die sie zusammen mit ihrem Mann ferienhalber oft besucht hatte.

### Von materiellem Besitz gelöst

Fünfzehn Jahre lang lebte Rosemarie Egger auf der Insel, letztes Jahr ist sie nach Zürich zurückgekehrt. «Ich gehöre jetzt hierher», ist sie sich sicher. Sie lebt in einer kargen, dadurch auch stillvollen Einzimmerwohnung in einer Alterssiedlung im Osten der Stadt. Von materiellem Besitz hat sie sich schon lange gelöst. Er versperre nur den Blick auf das Wesentliche im Leben. Da schwingt nichts mit von Wehmut oder gar Hader. Rosemarie Egger hat ihre Mitte gefunden. Mit bewundernswerter Energie gestaltet sie ihre Tage: Korrespondiert per Schreibbrief mit ihren Freunden, spaziert im nahen Wald, vertieft sich in die Zeitungslektüre und schreibt Gedichte. Am Gedanken und an der Sprache zu arbeiten, macht ihr Freude. Und so schält sie unter anderem heraus, was am Leben im Alter lebenswert ist.

mst.



Rosemarie Eggers Lyrik ist geprägt von ihrem Leben auf Formentera. Der Balearen-Insel, auf der während dreier Monate touristische Regsamkeit, danach wieder Stille herrscht. Einer Insel auch, wo Menschen ihre Häuser bald wieder verkaufen, weil ihnen die Einsamkeit und die Kargheit wehtun. Rosemarie Eggers Thema ist der Umgang mit der Begrenztheit des Lebens. Das Alter sei die beste Zeit, sich wie eine Zwiebel zu häuten, Schale um Schale, meint sie. So frei geschält, beginne der Weg vom Irdischen zum Unendlichen.

Rosemarie Egger ist sich als Lyrikerin treu geblieben. Manchmal hoffnungslos altmodisch, in der nächsten Zeile ausserordentlich modern. Dabei hat sie Kohelets Aphorismus verinnerlicht: Alles ist eitel und Haschen nach dem Wind.

Rosemarie Egger

### Leben auf einer Insel

135 x 220 mm, 76 Seiten, Fr. 28.-

ISBN: 978-3-85830-187-1